

# Literatur im März

10.–13. 3. 2005, Kunsthalle Wien:

## Islam und Abendland – der Ursprung des Westens

Den Islam gibt es nicht: Was heute – im aufgehenden 21. Jahrhundert, nach dem Ende des Kolonialismus, dem Ende des Kalten Krieges, dem infolge von mancher Seite bereits propagierten Ende der Geschichte als neue Trennlinie zwischen West und Ost, Nord und Süd imaginiert wird, ist in einer dem eigenen Verständnis nach säkularen und modernen Gesellschaft eine unzulässige Verkürzung von Denkformen. Sollen wir, wenn von Europa die Rede ist, noch immer in den Begriffen von Orient und Okzident, von Barbaren und Kreuzzügen, von Gläubigen und Gottlosen, von einem heiligen römischen Reich deutscher oder sonstiger europäischer Nationen denken? Und sollen wir von Aufklärung und nachholender Aufklärung in Begriffen einer sich selbst überholenden permanenten Modernisierung, die in der Tagespolitik, beim Gebrauch der Massenmedien, aber auch in sämtlichen, auch tieferen Schichten verwurzelten Denkmustern unsere Wahrnehmung bestimmt, weiter verharren?

Der Islam stellt weder historisch, politisch, noch religionsgeschichtlich jene Einheit dar, wie sie von den Strategen neuer Weltordnungen und -herrschaften ständig im Mund geführt wird – sei es außerhalb der »islamischen Welt«, sei es, mit nicht weniger aggressivem und imperialem, martialischem Gestus innerhalb derselben. Wie auch immer der vielzitierte »clash of civilizations« an einer unsichtbaren und gleichzeitig mehr als erkennbaren Linie verläuft, die von Afghanistan über den Nahen Osten und den Mittelmeerraum bis an und über die Grenzen des Bollwerkes Europa zu verorten ist, das Paradigma Islam und Westen sollte dabei nicht den Strategen, Untergangspropheten, Generalen und sich hysterisch gebärdenden Populisten überlassen werden.

Die diesjährige »Literatur im März« versucht mit der provokant anmutenden These »Islam und Abendland – der Ursprung des Westens« anhand literarischer Formen und ideologischer Positionen jene Einheit und Vielfalt zumindest ansatzweise zu vermitteln, die die islamische Welt ausmachen und unseren Umgang mit ihr prägen könnten. Dabei sollte in erster Linie nicht an Religion und Weltpolitik gedacht werden, erinnert wird vielmehr an die vielfältigen Verbindungen, wie sie seit den Anfängen Europas den Umgang mit dem Orient ausmachen. Die neuzeitliche abendländische Philosophie gäbe es ohne die Vermittlung der mittelalterlichen ara-

bischen Denker nicht, an den Ursprüngen der europäischen Lyrik ist ebensoviel Arabisches auszumachen wie umgekehrt in der islamischen Welt an »modernerem« europäischen literarischen Formen. Die Literatur selbst, per definitionem und immer schon der Versuch eines rationalen Umganges mit dem Irrationalen und unseiner Umganges mit der Welt, ist dabei ebenso herausgefordert, wie sie sich selbst in Frage stellen lassen muss: durch Erzählungen von den Gärten des Propheten, über die zahlreichen und wie immer blutigen Auseinandersetzungen der Gegenwart, beginnend mit der iranischen Revolution des Jahres 1979, den Kriegen und Bürgerkriegen innerhalb der arabischen Welt, bis zu deren Ausläufern mitten im Herzen Europas in Gestalt des Jugoslawienkrieges, mit Gedichten über den von den Medien vergessenen Krieg in Tschetschenien oder davor in Afghanistan und Geschichten über die »Befreiung Bagdads« durch die »Allianz des Guten«. Die Schicksale der Flüchtlinge in einer »besseren« zivilen Welt westlicher Ignoranz kommen ebenso zur Sprache wie die Erfahrungen von Exil und Rückkehr in die Heimat. Wie gebrochen auch immer dieses Sprechen über das »Kap Europa« hinaus ausfallen mag, das sich mit unzulänglichen Mitteln in einer Welt altbekannter sozialer Probleme wie Patriarchat und Emanzipation der Frauen, von überkommener Identität und erzwungener Freiheit nur langsam zu orientieren versucht – nehmen Sie Platz auf jenem West-Östlichen Diwan, der für vier Tage im Wiener Museumsquartier eingerichtet wird: die Wüste der Tuaregs, die Flüchtlingslager der Palästinenser, Exil und Heimkehr, Geschichten von Liebe und Verrat, von Pilgerreisen und philosophischen Diskussionen versprechen mehr als einen beschaulichen Anschauungsunterricht über eine bei aller Globalisierung nach wie vor fremde Welt, die auch eine der Nähe sein könnte.

Erich Klein und Walter Famler

### FOYER ISLAM

Kurator: Tarafa Baghajati

Infotheken folgender Organisationen und Institutionen:  
Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich  
Forum Muslimische Frauen Österreich  
Initiative Muslimischer ÖsterreicherInnen  
Islamische Cyberwelt/Asr.net  
Kulturverein Kanafani  
Islamische Konfessionelle Schulen Wien  
Islamisches Gymnasium Wien  
Institut für Interdisziplinäre Islamforschung  
Islamische Fachschule für Soziale Bildung  
Islamische Religionspädagogische Akademie/IRPA  
Islamisches Religionspädagogisches Institut/IRPI  
Islamische Kunst und Kalligraphie  
Muslimische Jugendorganisationen in Österreich

Bücherturm in Kooperation mit den Verlagen:  
Czernin | DVA | Folio | Haymon | Jung&Jung | Kolk | Kunstmann  
NO Pressehaus | Residenz | Sonderzahl | Unionsverlag  
Wespennest

Holen Sie sich mit dem diesem Programmfolder beigelegten  
Büchergutschein kostenlos ein Buch oder eine Zeitschrift!

Medienpartner



wespennest eurozine



KUNSTHALLE wien

WIEN vor-magazin

AUGUSTIN

Im Schwerpunkt Beiträge von Sadik J. Al-Azm, Katajun Amirpur, Ilija Trojanow, Peter Strasser, Najem Wali, Navid Kermani, Christian Reder, Stefan Weidner sowie eine Fotostrecke von Brian McKee. Außerdem ein Porträt der Übersetzerin und Essayistin Eva Hesse u. v. a. m.

## WESPENNEST 138: ISLAM

Im gut sortierten Buchhandel oder direkt: Wespennest, Rembrandtstr. 31/4, A-1020 Wien  
T: +43-1-332.66.91, F: +43-1-333.29.70, www.wespennest.at. Das Einzelheft kostet EUR 12,-,  
das Abonnement EUR 36,- (4 Hefte inkl. Versand).

Bestellen Sie ein Probeheft zum halben Preis oder entscheiden Sie sich für ein  
Abo und wählen Sie als Abogeschenk ein Buch oder eine CD auf unserer Homepage!

wespennest



Alle Veranstaltungen finden in der Kunsthalle Wien, Museumsquartier, Museumsplatz 1, 1070 Wien statt | Kuratoren: Walter Famler, Erich Klein

## Literatur im März 2005

### Donnerstag, 10. März

19.00 **Eröffnung**  
Andreas Mailath-Pokorny, Stadtrat für Kultur  
Walter Famler, Kunstverein Wien

#### Eröffnungsvortrag

Navid Kermani (Deutschland)  
»Europa – die Zukunft des Islam«

#### Lesung

Miral al-Tahawi (Ägypten)  
liest aus *Die blaue Aubergine*  
Chris Pichler liest die deutsche Übersetzung

### 21.00 Lyrikstudio: Krieg I

Etel Adnan (Libanon/Frankreich)  
Apti Bisultanov (Tschetschenien)  
Susanne Mitterer und Robert Reinagl lesen die  
deutschen Übersetzungen  
Einführung und Moderation: Erich Klein

### Freitag, 11. März

17.00 **Lesung**  
Sudabeh Mohafez (Iran/Deutschland)  
liest aus *Wüstenhimmel*  
Einleitung: Alexandra Millner

18.00 **Lesung**  
Abbas Maroufi (Iran/Berlin)  
liest aus *Im Jahr des Aufbruchs*  
Robert Reinagl liest die deutsche Übersetzung  
Einleitung: Erich Klein

19.00 **Gespräch**  
Bedrohung Islam?  
Referat: Gerhard Schweizer (Wien)  
Podiumsdiskussion mit:  
Gertraud Knoll, Johann Herzog, Johannes Hahn,  
Tarafa Baghajati, Feridun Zaimoglu, Gudrun  
Harrer, Christian Reder  
Gesprächsleitung: Renata Schmidtkunz

21.00 **Lesung**  
Najem Wali (Irak/Deutschland)  
liest aus *Die Reise nach Tell al-Lahm*  
Einleitung: Walter Famler

22.00 **Lyrikstudio: Krieg II**  
Ali M. Zahma (Afghanistan)  
Zeina B. Ghandour (Palästina)  
Susanne Mitterer und Robert Reinagl lesen die  
deutschen Übertragungen  
Einleitung: Erich Klein

Wir sollten dazu fähig sein, die  
Geschichten zu erzählen, wie es so  
vielen Menschen gelungen ist, mit  
unterschiedlichstem kulturellem  
Hintergrund, verschiedenen  
Sprachen, abweichenden Verhal-  
tensweisen all die existierenden  
Sphären der Produktion mitzu-  
prägen. Und das würde bedeuten:  
der Welt zuhören.

Amin Malouff

alte  
schmiede  
literatur im märz  
wien

10.–13. März 2005

Eröffnung:

Do. 10. März, 19 Uhr

Kunsthalle Wien

Museumsquartier

Museumsplatz 1

1070 Wien

Eintritt frei

### Samstag 12. März

14.00 **Lesung**  
Feridun Zaimoglu (Türkei/Deutschland)  
liest aus *German Amok und Zwölf Gramm Glück*  
Einleitung: Walter Famler

### 15.00 Lesung

Stefan Weidner (Deutschland)  
liest aus *Mohammedanische Versuchungen*  
Einleitung: Erich Klein

### 16.00 Lesung

Dorothea Dieckmann (Deutschland)  
liest aus *Guantánamo*  
Einleitung: Alexandra Millner

### 17.00 Lesung

Navid Kermani (Deutschland)  
liest aus *Du sollst*  
Einleitung: Walter Famler

18.00 **Buchpräsentation und Gespräch**  
(in Kooperation mit dem Verlag Ueberreuter)  
Islam und Frauen  
Marjane Satrapi (Iran/Frankreich), Katajun  
Amirpur (Deutschland) und Gülmihi Aytac  
(Türkei/Österreich)  
Moderation: Renata Schmidtkunz

19.00 **Märchen aus 1001 Nacht**  
Stefan Weidner präsentiert die Neuübersetzung  
von Claudia Ott.  
Dzevad Karahasan (Bosnien) und  
Sakarija Tamer (Syrien/England)  
lesen Geschichten zu 1001 Nacht  
Susanne Mitterer und Florentin Groll lesen aus  
den deutschen Übersetzungen  
Präsentation: Erich Klein

### 21.00 Lesung

Ilija Trojanow (Deutschland/Südafrika)  
liest aus *Zu den heiligen Quellen des Islam*  
Einleitung: Erich Klein

### Sonntag 13. März

11.00 **Lesung**  
Rachid Boudjedra (Algerien)  
liest aus *Die 1001 Jahre der Sehnsucht*  
Robert Reinagl liest aus der deutschen  
Übersetzung  
Einleitung: Erich Klein

15.00 **Lesung/Referat**  
Christian Reder (Österreich)  
stellt seine Projekte *Afghanistan, fragmentarisch*  
und *Sahara* vor  
Einleitung: Erich Klein

### 16.00 Lesung

Tarek Eltayeb (Ägypten/Österreich)  
liest aus *Das Palmenhaus*  
Einleitung: Walter Famler

### 17.00 Lesung

Iman Humaidan Junis (Libanon)  
liest aus *Wilde Maulbeeren*  
Susanne Mitterer liest aus der deutschen  
Übersetzung  
Einleitung: Alexandra Millner

### 18.00 Lyrikstudio: Wüste

Amal al-Jubouri (Irak/Deutschland)  
Ibrahim al-Koni (Libyen/Schweiz)  
Florentin Groll liest aus den deutschen  
Übersetzungen  
Einleitung: Erich Klein

### 19.30 Lesung

Edwar al-Charrat (Ägypten)  
liest aus *Die Steine des Bobello*  
Florentin Groll liest aus der deutschen  
Übersetzung  
Einleitung: Erich Klein

# Literatur im März

## 10.–13. 3. 2005, Kunsthalle Wien: *Islam und Abendland*

10. 3. 2005 19.00

»Es ist nicht meine Aufgabe, den Islam zu verteidigen, Meine Aufgabe ist, meine eigene Kultur zu kritisieren. Was macht denn einen Intellektuellen aus, wenn nicht das. Es finden zwar zunehmend Leute ihre Hauptaufgabe darin, andere Kulturen zu kritisieren. Aber das muss ich doch nicht nachmachen. Zumal in der islamischen Kultur derzeit nicht sehr viel zu verteidigen ist.«

**Navid Kermani**, geb. 1967 als Sohn iranischer Eltern in Siegen, studierte Islamwissenschaft, Philosophie und Theaterwissenschaft in Köln, Kairo und Bonn und ist promovierter Islamwissenschaftler. Er war Dramaturg am Theater an der Ruhr und am Schauspielhaus Frankfurt, Autor für die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (1995–2000), zuletzt Long Term Fellow am Wissenschaftskolleg Berlin, lebt jetzt als freier Schriftsteller in Köln. Für sein Buch *Gott ist schön – Das ästhetische Erleben des Koran* (2000) erhielt er den Ernst-Bloch-Förderpreis. Navid Kermani ist deutscher und iranischer Staatsbürger.

Bücher: *Iran. Die Revolution der Kinder* (2001/2005); *Schöner neuer Orient. Berichte von Städten und Kriegen* (2. Aufl. 2003); *Das Buch der von Neil Young Getöteten* (2002); *Vierzig Leben* (2004).

**Navid Kermani** hält den Eröffnungsvortrag zur diesjährigen *Literatur im März* und liest am Samstag dem 12.3. um 17.00 aus seinem neu erschienenen Erzählungsband *Du sollst*.

»Wann hat meine Obsession mit dem Schreiben angefangen?« fragt sich die ägyptische Autorin **Miral al-Tahawi**: »Es war gegen Ende meines Studiums. Ich war seit langem Mitglied der religiösen Bewegung und beschäftigte mich vor allem mit sozialen und politischen Fragen. Wie es sich für eine religiöse Frau gehört, trug ich ein Kopftuch. Zu dieser Zeit jedoch begann ich zu zweifeln und stellte mein Engagement in der islamistischen Bewegung in Frage. Ich hatte lange an ihre Ziele geglaubt, aber irgendwann fand ich dort keine gültigen Antworten mehr auf meine drängenden Fragen zu meinem Leben und zu meiner Welt, zu unserer sozialen Situation, zur Unterdrückung und zu denjenigen Werten, die meiner Ansicht nach die individuellen Möglichkeiten und unser Recht auf Selbstverwirklichung einschränkten.«

## Es ist nicht meine Aufgabe, den Islam zu verteidigen. Meine Aufgabe ist, meine eigene Kultur zu kritisieren.

**Navid Kermani**

**Miral al-Tahawi**, geb.1968 in Sharqiya, wuchs in einer Beduinenfamilie auf. Studium der Literaturwissenschaft, zurzeit Lehrbeauftragte an der Kairoer Universität. 1995 erste Erzählungssammlung *Riem al-barani al-mostahla* (*Die außergewöhnliche Steppenantilope*), 1996 erster Roman *Al-Chiba* (*Das Zelt*, 2001), 1998 ihr zweiter *Al-Badhingana az-zarqa* (*Die blaue AuberGINE*, 2002), für den sie als erste Schriftstellerin in Ägypten mit dem staatlichen Förderpreis ausgezeichnet wurde. Ihr dritter Roman *Naqarat al-dhibaa* (*Gazellenspuren*) ist 2002 in Kairo erschienen.

10. 3. 2005 21.00

»Es gibt die Dichter und es gibt Leser und die Träumer und die Liebenden... und sie bilden die neuen Kontinente, die es zu entdecken gilt.« **Etel Adnan** benutzt das Schreiben um sich selbst in den verschiedenen Kulturen und Ländern, denen sie angehört und in denen sie gewohnt hat, zu »verorten«. Eine Verortung, die zahlreiche Spuren aufweist: syrische, griechische, Erinnerungen an die Eltern, die Kindheit im Libanon, das Studium in Frankreich, das Berufsleben in den USA. Etel Adnan liest aus *Im Herzen des Herzens eines anderen Landes* – autobiographische Notizen über ein Leben zwischen Ost und West.

**Etel Adnan**, geb. 1925 in Beirut, Schriftstellerin und Malerin. Ihre Mutter war eine christliche Griechin aus Smyrna, ihr Vater ein muslimischer Syrer, ottomanischer Offizier und Stadtkommandant von Smyrna (heute Izmir). Besuchte französische Schulen in Beirut und nahm 1949 ein Studium der Philosophie in Paris auf, 1955 setzte sie ihr Studium in den USA fort. Von 1958 bis 1972 unterrichtete sie Geisteswissenschaften und Philosophie am Dominican College in San Rafael, Kalifornien. 1972 kehrt sie nach Beirut zurück und arbeitet als Feuilletonredakteurin der Zeitung *Al-Safa*. Zwei Jahre nach Ausbruch des Bürgerkriegs zieht sie nach Paris, 1979 kehrt sie nach Kalifornien zurück, lebt heute in Sausalito (Kalifornien) und Paris, mit regelmäßigen längeren Aufenthalten in Beirut. Bücher: *Paris, Paris* (1999); *Sitt Marie-Rose. Eine libanesishe Geschichte* (1999); *Im Herzen des Herzens eines anderen Landes* (2004); *Die Sonne zergeht auf der Zunge* (DRUCKSACHE N.F. 7. 2004, hg. von Wolfgang Storch im Auftrag der Internationalen Heiner Müller Gesellschaft)

»Seht ihr die Tellermützen, die Litzen / Das uns umzingelnde Mordergesicht / Den seit der Ewigkeit festgesetzten / Sah! ihr den grässlichen Tag des Gerichts / Lässig gestützt auf die Bajonette / Zählten sie Kugeln, die um uns pfliffen«

In Erinnerung an die unter Stalin im Februar 1944 erfolgte Deportation praktisch der gesamten tschetschenischen Bevölkerung schrieb **Apti Bisultanov** das Poem *In Chaibak verfasst*. Bisultanov, einer der Wortführer der tschetschenischen Unabhängigkeit, lebt seit 2002 in der Emigration in Deutschland.

**Apti Bisultanov**, geb.1959 in Gotschu nahe Urus-Martan. Studium der Philologie, Lektor des Inguschisch-Tschetschenischen Staatsverlages, von 1984 bis 1992 Herausgeber der Kinderzeitschrift *Raduga* in Grozny, 1986 erschien sein erster Gedichtband *Noch ze tscho* (Pflüg Feuer Haus). Er unterstützte von Anbeginn die Unabhängigkeitsbewegung, 1999 wurde er zum Vize-Premier für Soziales ernannt. Am 1. Februar 1999 hörte er in die Berge. Apti Bisultanov liest aus *Schatten eines Blitzes. Gedichte aus Tschetschenien 1982–2004*. (Deutsch – Tschetschenisch, 2004)

11. 3. 2005 17.00

Die Erzählungen der iranisch-deutschen Autorin **Sudabeh Mohafez** sind poetisch wie die Märchen aus *Tausendundeine Nacht*, aber ungeschont und realistisch wie das Leben. Sie handeln von ungewöhnlichen Auswegen aus ausweglosen Situationen und von widersprüchlichen Wahrheiten, Geduld und Selbstgerechtigkeit.

**Sudabeh Mohafez**, geb. 1963 in Teheran, studierte in Berlin Musik, Anglistik und Erziehungswissenschaften. Von 1993-2000 arbeitete sie im Autonomen Frauenhaus Berlin, seit 2002 als Übersetzerin, Lektorin und Autorin. Sudabeh Mohafez liest aus: *Wüstenhimmel* (Erzählungen 2004)

11. 3. 2005 18.00

»In völliger Ruhe ging alles seiner Vernichtung entgegen«, heißt es im Roman *Im Jahr des Auftrufs* von **Abbas Maroufi**: die Geschichte einer Liebe, die während des Zweiten Weltkriegs in einer kleinen, von sozialen Unruhen erschütterten iranischen Stadt zwei Menschen in ihren Bann schlägt.

**Abbas Maroufi**, geb. 1957 in Teheran. Neben dem Militärdienst beginnt er in der Freizeit zu schreiben, das Ende seiner Militärzeit fällt mit der Revolution zusammen. Studium der Dramatischen Literatur in Teheran, muss das Studium aufgrund der revolutionsbedingten Schließung der Universität von 1980 bis 1982 unterbrechen. In den folgenden Jahren Arbeit in der Erwachsenenbildung und später in der Musikabteilung der Stadthalle von Teheran. Da nach der Revolution Unterhaltungsmusik im weitesten Sinne verboten ist, erhält diese Arbeit eine besondere Brisanz. 1990 Gründung der Zeitschrift *Gardun* (Himmelsgewölbe), die er als verantwortlicher Herausgeber leitet, bis er vom »Gericht für Presseangelegenheiten« wegen »Beleidigung der islamischen Grundwertex« zu sechs Monaten Gefängnis, zwanzig Peitschenhieben und zweijährigem Publikationsverbot verurteilt wird. Grund für das Urteil sind Beiträge verschiedener Autoren in *Gardun*, die angeblich Schmähungen der religiösen Werte

und des Revolutionsführers enthalten. Auf Grund internationaler Proteste wird das Urteil vorerst nicht vollzogen. Jedoch wird der Zeitschrift die Lizenz entzogen. Der Autor kann überraschenderweise ohne Schwierigkeiten das Land verlassen. Zur Zeit lebt Abbas Maroufi mit seiner Frau und seinen drei Töchtern in Berlin und hat dort die Buchhandlung Hedayat gegründet. *Symphonie der Toten* (Roman, 1996); *Die dunkle Seite* (Roman, 1998); *Im Jahr des Auftrufs – Geschichte einer Liebe* (Roman, 2005)

11. 3. 2005 19.00

**Gerhard Schweizer**, geb. 1940 in Stuttgart, promovierte an der Universität Tübingen in Empirischer Kulturwissenschaft, lebt als freier Schriftsteller in Wien. Zahlreiche Bücher über den asiatischen und islamischen Raum, u.a. *Syrien. Religion und Politik im Nahen Osten* (1998); *Unlaugbig sind immer die anderen. Weltreligionen zwischen Toleranz und Fanatismus* (2001) *Iran. Drehscheibe zwischen Ost und West* (Neuaufgabe 2005), *Islam und Abendland. Geschichte eines Dauerkonflikts* (2003).

Gerhard Schweizers Impulsreferat erscheint bereits Ende Februar in *Der Hammer/Die Zeitung der Alten Schmiede*, Ausgabe 05 (Beilage zum Augustin Nr. 155, März 1/05) und ist als pdf-Datei unter www.alte-schmiede.at verfügbar.

**Gertraud Knoll**, geb. 1958 in Linz. 1994–2002 erste Superintendentin der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich, 1998 Kandidatur für das Amt der Bundespräsidentin, seit 2003 Leiterin der Zukunfts- und Kulturwerkstätte der SPO. Zahlreiche Publikationen, u.a. *Im Anfang war Beziehung* (2002).

**Johannes Hahn**, geb. 1957 in Wien, Dr. phil. Seit Dezember 2003 nichtamtführender Stadtrat mit Interessenschwerpunkten Gesundheitswesen und Kultur, seit Juni 2004 geschäftsführender LPO der OVP Wien, Vorstandsmittglied und Obmann-Stv. des Wiener Hilfswerkes.

**Johann Herzog**, geb. 1943 in Znaim, Finanzausbildung, Beamter der Finanzverwaltung. Seit 1975 Obmann der FPÖ-Bezirksgruppe Margareten, seit 1998 LPO-Stellvertreter; Gemeinderat und Landtagsabgeordneter in Wien sowie nichtamtführender Stadtrat.

**Tarafa Baghajati**, geb. 1961 in Damaskus, Bauingenieurstudium in Rumänien, lebt in Wien. Gründungsmitglied der *Initiative muslimischer ÖsterreicherInnen*, Vorstandsmitglied im *European Network against*

## Es ist nicht meine Aufgabe, den Islam zu verteidigen. Meine Aufgabe ist, meine eigene Kultur zu kritisieren.

**Navid Kermani**

**Racism**. Zahlreiche Publikationen in arabischen und österreichischen Medien zu den Themen Antirassismus, Islam, Integration und Migration. Kurator des *Forum Islam der Literatur im März*.

**Gudrun Harter**. Leiterin des außenpolitischen Ressorts der Tageszeitung *Der Standard*, Expertin für die arabische und islamische Welt, Buchautorin, Lektorin für Moderne Arabische Geschichte an der Universität Wien.

**Renata Schmidtkunz**, geb. 1964, Studium der evangelischen Theologie, Publizistik und Kommunikationswissenschaften. Seit 1990 im ORF Fernsehen und Hörfunk als Redakteurin, Moderatorin und Filmemacherin tätig. Letzte Filme: »Eros und Tabu. Der Künstler Cornelius Kolig« (2004) und »Ich komm‘ nicht von Auschwitz her, ich stamm‘ aus Wien. Ruth Kluger im Porträt« (2004).

11. 3. 2005 21.00

»Bordelle waren immer Vergnügungszplätze für Eliten, die Moral predigen und sich dort selbst vergnügen, auch in Europa. In der islamischen Gesellschaft ist die Doppelmoral besonders stark ausgeprägt«, sagt **Najem Wali** in einem Interview mit der *Frankfurter Rundschau*. »Einerseits predigt man Religion, andererseits braucht man die Prostitution, nicht nur im Militär. Der irakische Staat hat sich sogar besonders darum gekümmert. In der Altstadt von Basra gab es, ebenso wie in Bagdad im Bezirk 52, wo die westlichen Botschaften angestiedelt sind, zahlreiche Bordelle. Bis 1972, als der Bürgerkrieg im Libanon ausbrach, suchten die Anwohner der Golfstaaten ihr Vergnügen in Beirut und fuhren mit ihren Chevrolets durch unser Land nach Libanon. Saddam Hussein bot dann eine reizvolle Alternative: Er brachte alle Prostituierten nach Südrak. In einem Dreieck zwischen Kuwait, Iran und Südrak baute man ein Vergnügungsviertel, eine kleine Stadt. Das war das Thema meines ersten Romans.«

## Gegen Ende meines Studiums begann ich zu zweifeln und stelle mein Engagement in der islamistischen Bewegung in Frage.

sich jene Prachtausgabe des Koran zu kaufen, die bis heute das größte Objekt seiner Lektürebegeirden darstellt. Weidner erzählt von seinen Reisen nach Ägypten, Syrien, Algerien, reflektiert die Art, wie im Nahen Osten die Hand geschüttelt wird, erzählt von den Säulenheiligen des Mittelalters, ehe das Ganze bei einer ekstatischen Beschreibung endet, die der Deutsche jedes Mal empfindet, wenn er den Muezzin beim Morgen- und Abendgebet, egal, in welcher arabischen Stadt, hört.

**Stefan Weidner**, geb. 1967, studierte Islamwissenschaften, Germanistik und Philosophie in Göttingen, Damaskus, Berkeley und Bonn. Er arbeitet als Autor, Übersetzer, Literaturkritiker und seit 2001 als Chefredakteur der Zeitschrift *Fikrun wa Fann/Art & Thought*, die vom Goethe-Institut für den Dialog mit der islamischen Welt herausgegeben wird. Er hat zahlreiche Lyriker aus dem Arabischen übersetzt, darunter Adonis und Mahmud Darwish. Zuletzt erschienen: *Die Farbe der Ferne. Moderne arabische Dichtung* (Auswahl und Übersetzung von Stefan Weidner, 2000); *Mohammedanische Versuchungen* (2004), *Erlesener Orient. Ein Literaturführer durch die islamische Welt* (2004).

12. 3. 2005 16.00

In ihrem durch »exakte Recherch« und »emphatische Nähe« geprägten Roman erzählt **Dorothea Dieckmann** die Geschichte Rashids, der durch einen unglücklichen Zufall in amerikanische Gefangenschaft gerät, wo ihm ein Geständnis der Taliban-Komplizenschaft abgetrotzt werden soll. Dabei gelingt ihr nicht nur eine glaubwürdige Innenansicht einer Traumatisierung, Überleben durch Fiktion und Freiheit durch Lüge, Rekonstruktion der eigenen Biografie unter unausweichlichem Zwang, das sind denn auch die skandalös anmutenden Verbindungen von Lager, innerer Belagerung und Literatur, die unterschwellig durch Dieckmanns Erzählung rumoren.« (Andreas Langenbacher/NZZ)

**Dorothea Dieckmann**, geb. 1957 in Freiburg, lebt in Hamburg, Essayistin und Literaturkritikerin. Bücher: *Damen & Herren* (2002), *Guanánamo* (2004)

12. 3. 2005 17.00

Zum für Februar angekündigten Erzählungsband von **Navid Kermani** annociert der Ammann-Verlag: »Gibt es für das Betreten und unser Leben in der Intim-Landschaft zwischen Mann und Frau Regeln? Es gibt die Gesetze Jenes Mannes, der mit zwei Schrifttäfel beladen vom Berg Sinai zu seinem Volk herunter stieg um ihm mit dem imperativ *Du sollst nicht* die Regeln zu geben. Navid Kermani tritt in diese Landschaft ein, und was er uns von seinen Begehungen und Wanderungen durch die Taler und auf die Höhen dieser Topographie erzählt, ist nichts weniger als ein erotisches Itinerarium, ein Stationenverzeichnis des an Konflikten und Reibungspunkten reichen Zusammenlebens von Mann und Frau.« **Navid Kermani** liest aus *Du sollst* (2005).

12. 3. 2005 18.00

**Marjane Satrapi**, geb.1969 in Rasht am Kaspischen Meer, aufgewachsen in Teheran, wo sie ein französisches Gymnasium besuchte. Im Alter von 14 Jahren schickten ihre Eltern sie nach Wien, um sie vor dem repressiven Regime in Sicherheit zu bringen. Nach einer zeitweiligen Rückkehr in den Iran ging Marjane Satrapi nach Strasbourg um dort Kunst zu studieren. 1994 zog sie nach Paris, wo sie den Comiczeichner Christophe Blain kennen lernte, der sie im berühmten Atelier des Vosges einführte. Angeregt durch die dort arbeitenden Comiczeichner beginnt sie ihre Lebensgeschichte aufzuzichnen, die dann später im Autorenverlag L’Association verlegt wurde.

*Persepolis* handelt vom Aufwachsen im Iran, zunächst noch unter dem Schah, später unter dem Regime der Mullahs. Marjane Satrapi erzählt darin ihre eigene Geschichte und berichtet ohne jedes Pathos über die dramatischen politischen Ereignisse im Iran.

*Persepolis* ist in Frankreich in vier Bänden erschienen, hat dort rasch begeisterte Zustimmung sowohl bei den Lesern als auch bei der Kritik ausgelöst und Marjane Satrapi wurde für ihre Arbeit mit diversen Preisen ausgezeichnet. Die Bände *Persepolis Eine Kindheit im Iran* und *Jugendjahre* erschienen auf deutsch 2004, *Eine Kindheit im Iran* erscheint im März auch als Taschenbuch bei Ueberreuter/Wien. Ausschnitte aus dem zweiten Band sind während der Veranstaltung auch im Rahmen einer Ausstellung zu sehen.

**Katjuja Amirup**, geb. 1971, Dr. phil., Iranistin, Studium der Islamwissenschaft in Bonn und Teheran. Publizistische Tätigkeit für *Sud-deutsche Zeitung* und andere überregionale Medien.

Bücher: *Schirin Ebadi – Gott ist mit den Furchtlosen* (2003); *Schauplatzt Iran. Ein Report* (gem. mit Reinhard Witzke, 2004)

**Gulmihri Aytac**, geb. 1968 in der Türkei, Studium der Wirtschaftswissenschaften in Wien, unterrichtet islamische Religion im AHS-Bereich. Redaktionsmitglied der deutsch-türkischen wissenschaftlichen Publikation *EuroAgenda*, literarische Veröffentlichungen (Lyrik) in deutsch- und türkischsprachigen Zeitschriften, literarische Übersetzungen (u.a. Friederike Mayrocker); Vorträge und Seminare über Themen des Islam

## Es ist nicht meine Aufgabe, den Islam zu verteidigen. Meine Aufgabe ist, meine eigene Kultur zu kritisieren.

**Navid Kermani**

12. 3. 2005 19.00

Die nächtlichen Erzählungen von Schahrasad, mit denen sie ihren königlichen Gatten verzaubert und so ihre Totung immer wieder aufsiebt, entführen den Leser in die Welt der Basare und Karawansereien, der weisen Kalifen und verschlagenen Händler, der vornehmen Damen und klugen Ehefrauen, der mächtigen Zauberinnen, Dschinnen und bösen Dämonen. Sie berichten von erotischen Vergnügen und harten Schicksalsschlägen.

Wie kein anderes Werk ist *Tausendundeine Nacht* inbegriffenes romantisches, exotisches Orientbildes. Dieses Orientbild geht allerdings nicht unmittelbar auf Tausendundeine Nacht zurück, sondern wurde seit dem 18. Jahrhundert von Europaern in die verschiedene Übersetzungen und Sammlungen hineingetragen. **Claudia Ott** nach der ältesten arabischen Hand-

## In der islamischen Gesellschaft ist die Doppelmoral besonders stark ausgeprägt.

**Navid Kermani**

schrift in der Ausgabe von Mushin Mahdi ins Deutsche übertragenen Neuübersetzung von *Tausendundeine Nacht* macht erstmals die älteste arabische Fassung der berühmten orientalischen Erzählungssammlung auch deutschen Lesern zugänglich. Nicht mehr ein europäischer Orientalismus spricht durch *Tausendundeine Nacht* zu uns, sondern endlich der Orient selbst.

Islam und Christum teilen die Vorstellung vom Paradies als Garten. Sie entspringt der gemeinsamen geographischen Herkunft. Nur in Kulturen, die mit der Wüste vertraut waren, konnte man die Abgeschlossenheit eines bewässerten Fleckchens Erde als einen Ort der Wunder erfahren. »Im Garten träumt man und entdeckt die Liebe, gibt sich Betrachtungen hin und unterliegt den sinnlichen Versuchungen, im Garten wird aus dem Bettler ein König und umgekehrt, im Garten entdeckt man das Heilige und vernohnt sich mit dem Tod.« **Dževad Karahasan** untersucht den Topos des Gartens in der Bibel, im Koran und in den Geschichten von Tausend-undeiner Nacht. Aber er führt uns auch in den Stadtpark von Sarajevo, der mit seiner mitteleuropäischen Anlage, den Blumenrabatten, Springbrunnen, Banken, dem verwilderten Hügel, mit Grabsteinen und verborgenen Winkeln die Bilder von Garten und Wüste in beiden Religionen widerspiegelt.

**Dževad Karahasan**, geb. 1953 in Duvno/Jugoslawien, Erzähler, Dramatiker und Essayist. Die Belagerung Sarajevos war Thema seines in zehn Sprachen übersetzten *Tagebuchs der Ausiedlung* und seiner letzten Romane *Schahrijars Ring* und *Sara und Seralina*. Sein Werk wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Er lebt in Graz und Sarajevo. Karahasan liest aus: *Das Buch der Garten. Grenzgänge zwischen Islam und Christumum* (2002).

Abu Nuwás, Schahrasád, die berühmte Erzählerin aus Tausendundeine Nacht, der halbmythische Herrscher Harún al-Raschid oder die blutrünstigen Eroberer Dschingis Chan und Tamerlan, ob Dschoha, die Eulen-spiegelfigur aus dem Mittelmeerraum – unbekannte Geschichten von in der islamischen Welt bekannten Figuren sind die Helden von **Sakaríja Tamers** *Die Hinrichtung des Todes*, einer Neu- und Umschreibung der Geschichten aus 1001 Nacht, die – größte Gefahr dieses weltweit popularen Genres – ohne alle falsche Aktualisierung und Trivialisierung auskommen. **Sakaríja Tamers**, geb. 1931 in Damaskus. Mit 13 verließ er die Schule und arbeitete als Schmied. Sein erstes Buch erschien 1960 und machte ihn mit einem Schlag berühmt. Von 1969 bis 1981 arbeitete er zuerst im syrischen Kultur-, später im Informationsministerium und anschließend als Leiter der Abteilung Drama beim syrischen Fernsehen. 1981 verließ Sakaríja Tamer Syrien und lebt seither in Großbritannien als Schriftsteller und Journalist für arabische Zeitungen und Zeitschriften. Sein Werk umfasst zahlreiche Kurzgeschichtensammlungen und einige Kinderbücher. Auf deutsch liegen vor: *Frühling in der Asche* (Erzählungen, 1987); *Die Hinrichtung des Todes* (2004).

12. 3. 2005 21.00

Von einer Art islamischem Existenzialismus ist die Reise *Zu den heiligen Quellen des Islam* des aus Bulgarien stammenden Reiseschriftstellers und Journalisten **Ilija Trojanow** gekennzeichnet. Er begibt sich auf die Hadsch, die traditionelle Pilgerfahrt nach Mekka. **Ilija Trojanow**, geb. 1965 in Sofia, erhielt nach der Flucht mit der Familie über Jugoslawien nach Italien politisches Asyl in Deutschland. Er lebte zehn Jahre in Kenia und gründete 1989 den Kyllit & Method Verlag und 1992 den Marino Verlag in München. 1999 lebte Trojanow in Bombay, Indien, danach in Kapstadt, Südafrika.

Bücher: *An den inneren Ufern Indiens: Eine Reise entlang des Ganges* (2003); *Als Pilger nach Mekka und Medina* (2004)

13. 3. 2005 11.00

»Mutter war Analphabetin/Doch sie war ein Bündel sprühender Volksweisheiten/zusammgehalten von ihrer Haut/fallig wie Craquele/ Wachsamkeit in ihren flinken Augen/Sie verstreut über die Welt den Samen ihres Lächelns/Das Beben ihrer ruhigen Stimme und die Falten in ihrem Gesicht ...«

Die Geschichte eines kleinen algerischen Dorfes wird in **Rachid Boudjedras** Roman *Die 1001 Jahre der Sehnsucht* zum Symbol für ein Algerien nach dem Abzug der Kolonialmacht Frankreich. Ein aufgewühlter Ort, an dem nichts mehr ist, wie es einmal war. **Rachid Boudjedra**, geb. 1941 in Ain-Beida/Ostalgerien, studiert nach aktiver Teilnahme am Befreiungskrieg Mathematik und Philosophie in Algier und Paris. Es folgen Lehraufträge an verschiedenen Universitäten der arabischen Welt, Europas und Amerikas. Heute lebt Boudjedra als freier Schriftsteller in Algier. Er schreibt und publiziert seit Beginn der Achtziger Jahre ausschließlich in arabischer Sprache und zählt zu den bedeutendsten Autoren des modernen Maghreb. Bücher auf deutsch: *Timimoun* (Roman 1998), *Die Auflösung* (Roman 2000); *Die 1001 Jahre der Sehnsucht*. (Roman, 2002)

13. 3. 2005 15.00

»Es genügt nicht, andere Zivilisationen in die Betrachtungen einzubeziehen wie abgesonderte Einheiten. Wir sollen vielmehr dazu fähig sein, die Geschichten zu erzählen, wie es so vielen Menschen gelungen ist, mit unterschiedlichstem kulturellem Hintergrund, verschiedenen Sprachen, abweichenden Verhaltensweisen auf die existierenden Sphären der Produktion mitzupragen. Und das würde bedeuten: der Welt zuhören.« Die in einem Gespräch zwischen dem Schriftsteller Amin Malouff und dem Wiener Autor und Essayisten **Christian Reder** geäußerte programmatische Grundsatzklärung könnte über Reders sämtlichen Arbeiten der jüngeren Zeit stehen: Afghanistan – Damaskus – Sahara markieren eine Jahrzehntelange währende Auseinandersetzung mit einem fremden, »entwicklungsfähigen« Kulturraum, den Reder in gleichermaßen umfassenden wie subtilen Analysen bearbeitet.

**Christian Reder**, geb. 1944 in Budapest, Studium an der Universität Wien (Dr. rer. pol.), Sozial- und Strukturforscher, Berater für Entwicklungsprojekte, Autor und Essayist, ordentlicher Professor für Kunst- und Wissenschaftsrat an der Universität für angewandte Kunst Wien. Herausgeber von *Architektur aktuell*, Wien und der *Edition Transfer* bei Springer Wien-New York.

Buchveröffentlichungen: *Afghanistan, fragmentarisch* (2004); *Forschende Denkweisen – Essays zu künstlerischem Arbeiten* (2004); zusammen mit Elfie Semotan *Sahara. Text- und Bildessays* (2004)

13. 3. 2005 16.00

»Ich mache die gleiche Feststellung wie bei meiner ersten Reise: der Wohlstand wird größer, je weiter nach Norden ich komme«, formuliert Tarek Eltayeb als Alter ego in seinem Roman *Sudä ohne Dattelpalmen*. **Tarek Eltayeb**, geb. 1959 in Kairo als Sohn sudanesischer Eltern, Studium der Betriebswissenschaften in Kairo und Wien, lebt seit 1984 in Wien.

In der edition selene erschienen: *Ein mit Tauben und Gurren gefüllter Koffer* (Gedichte und Prosatexte, deutsch und arabisch, 1999), *Städte ohne Dattelpalmen* (Roman, 2000), *Aus dem Teppich meiner Schatten* (Gedichte, 2002). **Tarek ElTayeb** liest seinen zweiten Roman *Das Palmenhaus*, in dem er die Geschichte von Hamza, dem Protagonisten des Romanus, *Sudä ohne Dattelpalmen*, weiter erzählt. (edition selene, Frühjahr 2005)

13. 3. 2005 17.00

»Das Gesicht taucht immer wieder vor mir auf. Meistens sehe ich es nur undeutlich. Mal ist es schon braun, dann wieder bläulich durchsichtig.« Für Sarah ist die Mutter die große Unbekannte. **Iman Humaidan Junis** führt in *Wilde Maulbeeren* eindringlich die Suche einer jungen libanesischen Frau nach ihrer Identität vor Augen und zeichnet gleichzeitig ein Bild der multikulturellen Gesellschaft des Libanon.

**Iman Humaidan Junis**, geb. 1956 in Ain Anub südwestlich von Beirut, studierte Soziologie an der Amerikanischen Universität in Beirut und arbeitete seit 1989 als freie Mitarbeiterin für Feuilletons verschiedener arabischer Tageszeitungen. Bisher hat sie zwei Romane und mehrere Kurzgeschichten veröffentlicht. Iman Humaidan Junis lebt in Beirut. Sie liest aus: *Wilde Maulbeeren* (Roman aus dem Libanon, 2004)

13. 3. 2005 18.00

Schleier des Exils, Schleier der Wolken, Schleier der Religionen, Schleier Bagdads sind die Gedichte der 1967 in Bagdad geborenen **Amal al-Jubouri** überschrieben. Dichtung ist für die iranische Lyrikerin Verlust, zugleich aber der einzige Verlust, »auf den ich im Leben ein Wette abschließen, denn er sorgt dafür, dass ich mich erneuere und wachse«. Als Frau in einer patriarchalen Kultur, als Intellektuelle in einer Diktatur – al-Jubouri verließ den Irak 1997 und lebt heute in Berlin – als Irakerin im Westen ist sie per se eine Andere. Ihre Gedichte sind gleichermaßen vom alten Mesopotamien inspiriert wie von Goethe oder banalen Tagesereignissen: Al-Jubouri bringt in ihren Gedichten »Anthrax und Lotosbaum, das brennende Bagdad und das Reittier des Propheten Mohamed zusammen.« (Karsten Hueck, NZZ).

**Amal al-Jubouri**, geb. 1967 in Bagdad, studierte Anglistik und arbeitete anschließend für das irakische Fernsehen, wo sie ein eigenes Kulturprogramm leitete; außerdem war sie als literarische Übersetzerin tätig und gründete einen Literaturverlag. 1997 verließ sie den Irak und lebt heute mit ihrer Tochter in Berlin. Bei der Literatur im März liest sie aus: *So viel Euphrat zwischen uns* (Gedichte, 2004)

Die Kategorien Wüste und Roman zu verbinden und daraus eine neue Form von Literatur zu schaffen, lautet die Kurzformel der Poetologie des libyschen Autors **Ibrahim Al-Koni**. Der Verfasser von mehr als vierzig Romanen, Erzählungen und Aphorismenbänden gilt sei seinem monumentalen Epos der Tuareg *Die Magier* als eine der wichtigsten literarischen Stimmen der arabischen Literatur. Al-Koni liest aus: *Die steinerne Herrin*, ergänzende Episoden zu seinem Hauptwerk: eine Dreiecksgeschichte zwischen der Prinzessin Tenere, dem Notablen Ocha und dem Asketen Udad – ein literarisches Wandern, das keinen Stillstand erlaubt.

## In der islamischen Gesellschaft ist die Doppelmoral besonders stark ausgeprägt.

**Navid Kermani**

**Ibrahim al-Koni**, geb. 1948, wuchs in einem Tuareg-Stamm in der libyschen Wüste auf. Nach dem Studium der Literatur am Gorki-Institut in Moskau arbeitete er als Journalist in Warschau und in Moskau. Seit 1993 lebt Ibrahim al-Koni in der Schweiz. Für seinen Roman *Blutender Stein* wurde er mit dem Literaturpreis der Stadt Bern ausgezeichnet, für den Roman *Die Magier* mit einem Buchpreis des Kantons Bern. 1996 erhielt er für sein Gesamtwerk den libyschen Staatspreis für Kunst und Literatur. Buchveröffentlichungen: *Blutender Stein* (1995; LenosPocket 1998); *Goldstaub* (1997; LenosPocket 1999); *Nachtkraut* (1999); *Die Magier* (2001; LenosPocket 2002); *Schlatloses Auge* (2001); *Ein Haus in der Sehnsucht* (2003); *Die steinerne Herrin* (2004)

13. 3. 2005 19.30

**Edwar al-Charrats** *Die Steine des Bobello* gilt als einer der wichtigsten Romane der arabischen Gegenwartsliteratur. Eine ausweichende Kindheitsrerinerung an das Ägypten der Vorkriegszeit.

**Edwar al-Charrat**, geb. 1926 in Alexandria. Nach dem Studium der Jurisprudenz in verschiedenen Berufen tätig, lange Zeit als zweiter Generalsekretär bei der »Solidaritätsorganisation Afro-Asiatischer Völker« und bei der »Afro-Asiatischen Schriftstellervereinigung«. Edwar al-Charrat hat zahlreiche Romane, Kurzgeschichtensammlungen und Bände mit Gedichten veröffentlicht. Daneben ist er seit den sechziger Jahren als Förderer neuer literarischer Richtungen in Ägypten aufgetreten, die er selbst unter dem Begriff »Neue Sensibilitäten« zusammenfasst. Bücher auf Deutsch: *Safaranere. Roman aus Ägypten* (1999, als Taschenbuch 2004); *Die Steine des Bobello* (2000)

	<p>HABIB TENGOUR: <b>DERFISCH DESMOSES</b> Roman <i>Gebunden, 276 Seiten, ISBN 3-85218-455-X</i></p> <p>Aus dem Französischen von Regina Keil-Sagawe</p>
<p>„Fasziniert und erregt war ich schon nach den ersten Seiten. Ich lebte plötzlich in der Welt islamischer Fundamentaisten. Monster, denen ich in den Medien begegnet war, wurden Menschen, die ich verstehen konnte. Wieso spricht eigentlich nicht alle Welt von dem Autor, der mir eine derart epchale Erfahrung zu vermitteln weiß?“ <i>Felix Schneider, Radio DRS2</i></p>	

		
<p><b>Der Islam- und Nahostexperte Gerhard Schweizer bei Klett-Cotta</b></p> <p>Gerhard Schweizer: </p>		